



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Einfluss einer Ulipristalacetatmedikation auf die weibliche Sexualität bei Frauen mit symptomatischem Uterus myomatosus

Autor: Mirja Gabbert
Institut / Klinik: Frauenklinik
Doktorvater: Prof. Dr. B. Tuschy

Beim Uterus myomatosus handelt es sich um eine in prämenopausalen Frauen sehr häufig auftretende Erkrankung, die erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität der betroffenen Patientinnen inklusive ihrer Sexualität haben kann. Neben operativen und interventionellen Therapiemöglichkeiten hat sich in den letzten Jahren auch die medikamentöse Therapie mit Ulipristalacetat etabliert, die jeweils in dreimonatigen Zyklen angewendet wird. Während zu vielen anderen Therapieformen Studien über ihre jeweilige Auswirkung auf die weibliche Sexualität existieren, gab es bisher keine Untersuchung, wie sich das Sexualleben der Frauen unter einer Behandlung mit Ulipristalacetat verändert.

Die Rekrutierung der Patientinnen erfolgte im Rahmen der Myomsprechstunde der Universitätsfrauenklinik in Mannheim zwischen 2014 und 2017. Von 102 eingeschlossenen Patientinnen, konnten von 73 vollständige Datensätze erfasst und ausgewertet werden. Verwendet wurden neben einer allgemeinen Anamnese und einem Erwartungsfragebogen bezüglich erwarteten Veränderungen der Sexualität die bereits validierten und etablierten sexualitätsbezogenen Fragebögen „Female Sexual Function Index“ und „Sexual Activity Questionnaire“. Diese wurden von den Teilnehmerinnen jeweils vor und nach einer dreimonatigen Ulipristalacetat-Einnahme ausgefüllt.

Bei der Auswertung zeigte sich, dass etwa die Hälfte der Patientinnen Beschwerden beim Geschlechtsverkehr angab, bei etwa 8% war dies Grund für die Therapieentscheidung. Beim Sexual Activity Questionnaire zeigte sich nach Therapie ein höherer Anteil sexuell aktiver Frauen. Die Punktzahlen der Subscores Unbehagen und Müdigkeit waren nach der UPA-Therapie niedriger als zuvor, wohingegen die Werte für Gewohnheit signifikant zunahm (0,9 vs. 1,9, $p < 0,0001$), was für eine gesteigerte Frequenz von Geschlechtsverkehr unter UPA-Einnahme spricht.

Beim Female Sexual Function Index zeigten sich sowohl verbesserte Subscores bei Lust, Erregung, Lubrikation, Orgasmus, Befriedigung und Schmerz als auch ein verbesserter Gesamtscore. Die Steigerungen bei Lust (3,6 vs. 3,9, $p = 0,0012$) und Erregung (4,2 vs. 4,4, $p = 0,0151$) sowie im Gesamtscore (26,6 vs. 27,4, $p = 0,0008$) waren signifikant.

Da in 97,3% eine Amenorrhoe in unserem Kollektiv aufgetreten ist, liegt ein Zusammenhang mit dem Ausbleiben der Menstruation und eine daraus resultierende Verbesserung anämischer Symptome nahe. Des Weiteren können eine Größenreduktion der Myome zur Verminderung von Druckbeschwerden geführt haben, auch wenn eine Messung der Myomgröße im Verlauf nicht explizit durchgeführt wurde. Zusammenfassend konnten wir zeigen, dass Sexualität bei Frauen mit einem Uterus myomatosus subjektiv eine große Rolle spielt und eine UPA-Therapie möglicherweise einen positiven Effekt auf die weibliche Sexualität haben kann.